



Betriebsräteversammlung

Lösungen gefragt

Rüsselsheim. Offenheit, der klare Austausch von Standpunkten und das Bemühen um gemeinsame Lösungen anstehender Probleme kennzeichneten die 21. Betriebsräteversammlung, die in der vergangenen Woche im Rüsselsheimer Opel-Forum stattfand. Über sechzig Betriebsräte nahmen an der Konferenz teil.

In seiner Begrüßungsansprache wies Rudolf Müller, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates sowie des Betriebsrates der Werke Rüsselsheim, darauf hin, daß sich die Welt in einer Zeit des Umbruchs und des Umdenkens befindet. „Weder starres Festhalten an starren Bahnen, noch hektische Pseudomodernität sind geeignete Rezepte für die Zukunft“, sagte Müller.

Mit der Bildung des gemeinsamen Binnenmarktes 1992/93 seien Chancen verbunden, die schnell zu Risiken würden, wenn man die Zeichen der Zeit nicht erkenne: „Die japanische Automobilindustrie macht sich mit aller Macht bereit, gegen die Festung Europa anzuknurren.“

Müller forderte deshalb und angesichts der drängenden ökologi-

schen Probleme von der Geschäftsleitung eine „vorausschauende Forschungs- und Entwicklungspolitik, wenn man nicht will, daß die Automobilindustrie – nicht nur durch die Japaner – die nächste Krisenbranche wird.“

Mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden Louis Hughes sei bei Opel auch ein neuer Zeitgeist eingezogen, betonte der Betriebsrats-Vize. Forderungen, für die die Arbeitnehmervertretungen oft jahrelang gerungen hätten, würden heute wie Selbstverständlichkeiten abgehakt. Dieses neue Miteinander solle künftig sogar noch besser werden. Ziel der veränderten Unternehmenskultur sei es, allen Mitarbeitern die Chance zu geben, sich an den Entscheidungsprozessen

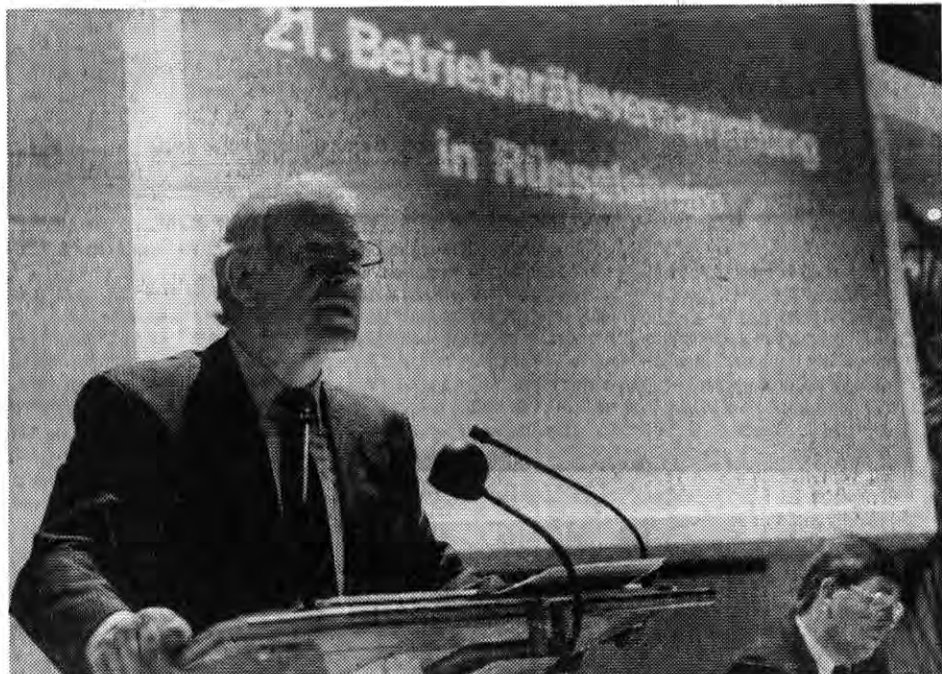
Fortsetzung Seite 5



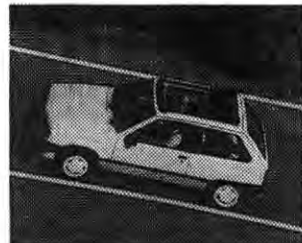
Jubiläums-Geschenk

Bochum. Da kam Freude auf: Als der zehnmillionste Kadett vom Band lief, hatten alle einen Grund zum Feiern. Die Mannschaft der Werke an der Ruhr, weil das Ereignis den Erfolg ihres Autos so

richtig deutlich macht. Schließlich ist der Kadett E der meistgebaute Opel überhaupt. Und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Rau konnte sich über ein Geschenk freuen. Der Vorstandsvorsitzende Louis R. Hughes schenkte ihm das Jubel-Auto gleich. Es ist jetzt für einen guten Zweck im Einsatz. (Siehe auch Seiten 2 und 3.)



Bilanz: Richard Heller legte Rechenschaft ab



Jubiläum in Saragossa

Millionär Corsa

Saragossa. Jetzt ist der zweimillionste Corsa in Spanien vom Band gelaufen. Das Kompaktmodell wird seit August 1982 im eigens dafür errichteten Werk Saragossa produziert. 1660 Autos verlassen es inzwischen täglich, rund drei Viertel davon gehen in den Export.

Katalysator-Initiative

Jetzt nachrüsten

Rüsselsheim. Mit einem umfangreichen Programm ermöglicht Opel jetzt die Nachrüstung zahlreicher älterer Modelle mit Katalysatoren. In einigen Fahrzeugen kann sogar ein geregelter Drei-Wege-Katalysator eingebaut werden. Nähere Informationen dazu gibt es bei den Händlern. Diese haben auch eine Liste, die sagt, welche Motoren mit bleifreiem Benzin betrieben werden können.

Verstärkung für Oestreich und Strycek

Klaus Niedzwiedz jetzt im Team

München. Einer der erfolgreichsten Tourenwagen-Piloten verstärkt 1990 das Opel-Team Irmischer: Klaus Niedzwiedz wird ebenso wie Markus Oestreich mit einem 360 PS starken Omega 3000 24V bei der Internationalen Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft an den Start gehen. Außerdem zählt Volker Strycek zu der schnellen Truppe. Als Technischer Manager wird er Einsätze und Tests der beiden Renn-Omega koordinieren. Dies gab Opel-Sportchef Karl Mauer auf einer Pressekonferenz zur Greger-Racing-Show in München bekannt.

Das Opel-Team Irmischer wird den Omega 3000 24V demnächst ersten Testfahrten unterziehen. Als Basis-Triebwerk dient der neue, 204 PS starke Viertakt-Motor aus dem Omega 3000 und dem Senator. „Mit dem Kadett haben wir in der abgelaufenen Saison zwar für viele positive Überraschungen gesorgt und die Sympathien der Zuschauer auf unserer Seite gehabt“, sagt Karl Mauer, „Fahrer, Team und Fahrzeuge bieten nun aber gute Voraussetzungen dafür, bei der Int. Deutschen

Tourenwagen-Meisterschaft 1990 auch einmal einen der vorderen Plätze zu belegen.“

Markus Oestreich und Volker Strycek zählen bereits zu den „alten Hasen“ des Opel-Teams. 1989 bestritten beide auf Kadett GSi 16V die Int. Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft.



Opel-Pilot: Klaus Niedzwiedz

Zur wirtschaftlichen Lage

Eine Zeit der Kommunikation

Rüsselsheim. „1989 verspricht ein sehr gutes Jahr für die Adam Opel AG zu werden“, so eröffnete der Vorstandsvorsitzende Louis Hughes seinen Bericht zur wirtschaftlichen Lage des Unternehmens vor der 21. Betriebsräteversammlung. Die Fahrzeugverkäufe würden in diesem Jahr fast 11 Prozent höher liegen als im Vorjahr und der Marktanteil voraussichtlich auf über 16 Prozent steigen, prognostizierte Hughes.

Auch die Investitionsausgaben seien erheblich gestiegen und für 1990 seien weitere Erhöhungen geplant. „Opel kann also rundum stolz sein“, sagte der Vorstandschef. 1989 sei auch für die Mitarbeiter ein gutes Jahr gewesen; 4440 Beschäftigte seien neu eingestellt worden. Hinzu kämen 410 neue Auszubildende und 480 Azubis, die übernommen wurden. In diesem Zusammenhang wies Hughes auch auf das Projekt zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes der Mitarbeiter hin, dessen Mittel um 55 Millionen Mark aufgestockt und damit verdoppelt wurden, um unter anderem sanitäre

Anlagen, Kantinen und Gebäude zu renovieren.

Persönlich beurteilte Hughes das Jahr 1989 als eine Zeit der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Arbeitnehmerschaft. Dies gelte es weiter zu verbessern. Der Opel-Chef hob hervor, daß die Arbeitnehmervertreter es mit ihrer Zustimmung ermöglicht hätten, daß in Rüsselsheim 20 und in Bochum insgesamt 52 Sonderschichten gefahren sowie in Kaiserslautern die Maschinenlaufzeiten erhöht werden konnten. Die Mehrproduktion habe dazu beigetragen, die hohe Kundennachfrage zu befriedigen. Für den Abbau des nach wie vor hohen Auftragsbestandes bat Hughes um Hilfe in Form zusätzlicher Sonderschichten und Überstunden: „Wir wissen alle, daß wir nur durch zufriedene Kunden gemeinsam zum Erfolg kommen können. Dies setzt voraus, daß wir dem Kunden ein Qualitätsprodukt liefern, und zwar zum gewünschten Termin.“

Als Team stünde das gesamte Unternehmen angesichts der Entwicklung und Herstellung neuer Fahrzeugmodelle mittelfristig vor

einem sehr wichtigen Abschnitt. Er bedeute vielleicht die größte Herausforderung, die die Opel-Organisation je erfahren hat. Dieses umfangreiche Programm gelte es zu schaffen, da davon der gemeinsame Erfolg oder Mißerfolg abhängen. Auf dem eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit gelte es weiterzuarbeiten.

Terminsache

Behinderten-Versammlung

Rüsselsheim. Die nächsten Versammlungen der Schwerbehinderten in den Werken Rüsselsheim finden am 16. November um 8.30 und 14.15 Uhr im Speisesaal A7 statt. Neben dem Bericht der Schwerbehindertenvertretung und des Betriebsratsvorsitzenden steht ein Vortrag auf der Tagesordnung: Peter Ochs, Leiter des Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft in Saarbrücken spricht über „Zusammenhänge der betrieblichen Situation mit den Problemen der Schwerbehinderten“.

Weihnachtsessen

Lachs und Krabben

Rüsselsheim. Beim Zusammenstellen des Weihnachtsmenüs hat sich die Abteilung Werkverpflegung selbst übertroffen. So wird am Dienstag, 6. Dezember, ein gegrilltes Lachssteak „Kardinals Art“ auf feinen Gemüsetreibern gereicht. Eine Krabbenrahmsauce mit frischen Dillspitzen unterstreicht den exklusiven Charakter des Mahls, das noch aus Blätterteigleureon und Safranreis besteht. Zum Dessert gibt es Eispralinen, als Vorspeise kann man eine klare Ochsenschwanzsuppe mit Sherry nehmen. Die Planungen für Bochum und Kaiserslautern stehen noch nicht fest.

Opel als Gastgeber

High-Tech-Kongreß

Wiesbaden. Opel war Sponsor des viertägigen 21. International Symposium on Automotive Technology and Automation (ISATA). Bei der Konferenz, an der über 800 Fachleute teilnahmen, stand diesmal das Thema „Moderne Produktions-Technologien“ im Vordergrund.

Auf die Notwendigkeit, Entwicklungs- und Produktionsverfahren zu optimieren und zu verkürzen, wies Entwicklungs-Vorstand Friedrich W. Lohr in seinem Vortrag hin: „Wir müssen alle Bereiche zu einem Team zusammenführen, das gleichzeitig und nicht nacheinander an neuen Produkten arbeitet.“ In seiner Eröffnungsansprache

betonte Robert J. Eaton, Präsident von General Motors Europe, die Bedeutung moderner Produktionsprozesse für die Zukunft der Automobilindustrie. Vor dem Hintergrund des steigenden Wettbewerbs im europäischen Binnenmarkt müßten neue Modelle in noch kürzerer Zeit auf den Markt gebracht werden.

In 186 Vorträgen berichteten Automobil-Ingenieure und Wissenschaftler aus allen führenden Industrienationen über fortschrittliche und umweltschonende Herstellungsverfahren. In 25 Arbeitskreisen diskutierten sie unter anderem über den Einsatz moderner Roboter und Laserschweißgeräte und die Verwendung wasserlöslicher Lacke.

Paul Müller war von Anfang an dabei

Festakt am laufenden Band

Bochum. Langsam verlöscht das Licht in der Werkshalle. Die kleine Combo spielt den Opel-Hit „What a wonderful World“. Entlang einer laufenden Lichterreihe rollt der Wagen durch das Halbdunkel auf das improvisierte Bühnentor zu. Scheinwerflammen auf, ein Blitzlichtgewitter geht nieder. Belfall in der ganzen Werkshalle: der zehnmillionste Kadett ist pünktlich um 10.30 Uhr vom Band gelaufen.

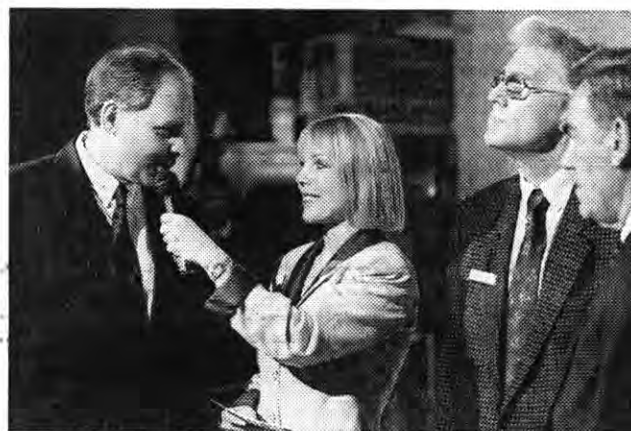
Grund genug, den 23. Oktober 1989 in Bochum zu einem Opel-Festtag zu machen. Ein Festtag auch für Paul Müller, der im Jubiläums-Modell ins Scheinwerflicht rollt. Er gehörte zu den Mitarbeitern der ersten Stunde, als die Adam Opel AG vor 27 Jahren ihr erstes Werk in Bochum eröffnete. Als ehemaliger Bergmann fand er auf dem Gelände einer ehemaligen Schachtanlage wieder einen Arbeitsplatz.

Damals konnte er noch nicht ahnen, daß er mehr als ein Vierteljahrhundert später einmal die Benzinleitungen und den Tank in den Kadett einbauen würde, der als das zehnmillionste Kapitel der Erfolgsstory ins Scheinwerflicht rollte.

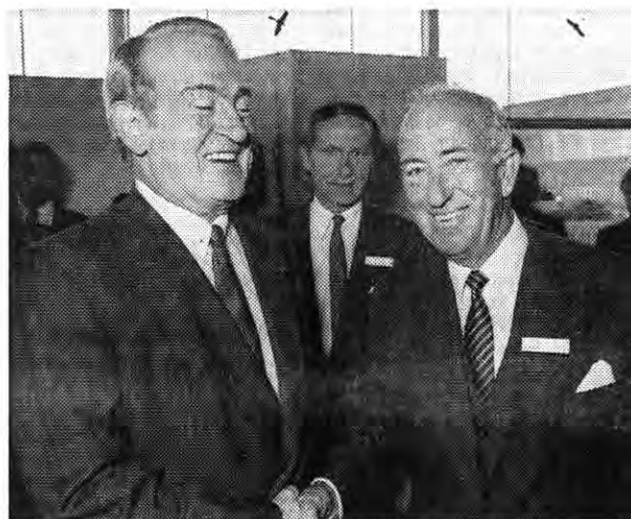
Zusammen mit seiner Kollegin Anna-Maria Radloff, die den Hauptakteur des Tages auf die



Festtag: Der zehnmillionste Kadett mit dem Team, das ihn baute, und Gästen.



Fragestunde: Werksdirektor Strinz stand Rede und Antwort



Gipfeltreff: Landeschef Rau und Aufsichtsratsvorsitzender Beckler

Bühne chauffierte, fand sich der Opel-Werker an diesem Tag auf einer Ebene mit dem Top-Management seines Arbeitgebers und der Polit-Prominenz aus Land und Stadt wieder. Der gemeinsame Erfolg vereint nicht nur für diesen Tag Mitarbeiter im dunklen Anzug und im Blaumann. So war auch „Gemeinsamkeit“ ein Schlüsselwort der Festreden.

Der Vorstandsvorsitzende Louis R. Hughes dankte für die gemeinsame Teamarbeit, Wolfgang Strinz, Direktor der Bochumer Werke, zeigte sich begeistert über den hohen Grad an Motivation und Qualifikation in der „Kadett-Schmiede“.

Gemeinsam endete auch der Arbeitstag für alle Beteiligten. Als Fotografen, Journalisten und Ehrengäste schon wieder auf dem Heimweg waren, die Rednerpulte und Scheinwerfer abgebaut wurden, baute Paul Müller wieder zuverlässig Benzinleitungen in die Kadette.

Auch Wolfgang Strinz und Louis R. Hughes saßen wieder an ihren Schreibtischen. Nur dem Jubilar wurde noch eine Pause von einigen Tagen gegönnt. Bevor er für eine caritative Organisation über

die Straßen des Landes rollt, wird er noch als Anschauungsobjekt für den Opel-Erfolg im Foyer des Bochumer Werkes ausgestellt.

Alternative im Revier

Bochum. Als Opel vor rund 30 Jahren sein neues Werk an der Ruhr baute, waren Politik, Presse und Bevölkerung von diesem Schritt begeistert. So zitiert die Opel Post Nr. 6 vom Juni 1960 den damaligen Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans Lauscher: „Der Bergmann möge aus dieser ersten großen Ansiedlung ersehen, daß er berechtigte Hoffnungen haben darf, bei Zechenstilllegungen wieder einen guten Arbeitsplatz zu finden“. Und Bochums Oberbürgermeister Fritz Heinemann wünschte dem Unternehmen einen „erfolgreichen Start und eine glückliche Zukunft“. Die Opel Post sprach damals von Arbeitsplätzen für rund 7000 Menschen. Heute sind es über 10000 mehr.

Opel Post-Interview mit Ministerpräsident Johannes Rau

„Opel ist auf gutem Weg“

Bochum. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau tritt für höhere Mineralölsteuern und eine Geschwindigkeitsbegrenzung auch auf Autobahnen ein. In einem Interview mit der Opel Post begründete der SPD-Politiker seine Forderungen mit seiner Sorge um Umweltschutz und Verkehrssicherheit. Weiter äußert sich Rau zu aktuellen Entwicklungen in der Wirtschaft. Das Gespräch führte Opel Post-Redakteur Fritz Lorek.

Opel Post: Welchen Stellenwert hat die Automobilindustrie in der wirtschaftlichen Zukunft Nordrhein-Westfalens und speziell des Ruhrgebiets?

Rau: In der Produktion von Opel, Ford und Daimler Benz, bei den vielen Zulieferbetrieben und im Reparaturgewerbe arbeiten mehr als 155 000 Menschen, die erheblich zur wirtschaftlichen Kraft und zum Wachstum unseres Landes beitragen.

Mit der Ansiedlung des Opel-Werkes 1960 in Bochum begann der große Umstrukturierungsprozeß im Ruhrgebiet, mit dem wir inzwischen erfolgreich vorangekommen sind. Leistungsfähige Unternehmen der Automobilbranche werden auch im Binnenmarkt ab 1993 unverzichtbare Wirtschaftsfaktoren unseres Landes bleiben.

Opel Post: Im Programmtext „Fortschritt '90“ fordert Ihre Partei wesentlich erhöhte Steuern auf Benzin. Befürchten Sie nicht negative Auswirkungen auf die Automobilindustrie?

Rau: Wenn wir gegen die immer bedrohlichere Umwelt- und Klimagefährdung wirksam etwas tun wollen, werden wir nicht darum herumkommen, daß Energie gespart wird. Der Katalysator ist zwar ein wichtiger Schritt vorwärts, beim CO₂-Ausstoß oder beim Lärm kann er aber nur wenig oder nichts ändern. Ein höherer Benzinspreis kann auf die Entscheidung des einzelnen, mehr und schneller oder weniger und benzinsparender zu fahren, unmittelbar einwirken.

Dabei sehe ich für die Automobilindustrie keine negative Auswirkungen, wenn sie sich rechtzeitig auf veränderte Bedingungen einstellt. Hier bieten sich sogar große Wettbewerbschancen. Die Unternehmen, die als erste mit benzinsparenden Fahrzeugen auf den Markt kommen, haben Vorteile nicht nur bei uns, sondern auch auf den Exportmärkten. Opel ist wie beim Katalysator auch bei der Entwicklung energiesparender Motoren auf gutem Wege.

Opel Post: Bundeswirtschaftsminister Haussmann verlangt staatliche Mitsprache bei Tarifverhandlungen, um die Arbeits-

losigkeit zu bekämpfen. Was halten Sie davon?

Rau: Die Weltkonjunktur läuft so gut wie lange nicht mehr, auch die deutschen Unternehmen machen große Gewinne und trotzdem haben wir immer noch zwei Millionen Arbeitslose. Die Bundesregierung ist arbeitsmarktpolitisch untätig geblieben. Nun versucht der Wirtschaftsminister den Schwarzen Peter den Tarifparteien, vor allem den

und Vollbeschäftigung zu sichern?

Rau: Eines der dringenden Anliegen ist für mich, daß Menschen, die schon lange ohne Arbeit sind, wieder in das Arbeitsleben einbezogen werden. Ich appelliere an alle Unternehmen, Langzeitarbeitslosen eine Chance zu geben. In Zukunft wird es sicher noch wichtiger werden, die Qualifikation der Arbeitnehmer weiter zu verbessern. Die hohe Qualifikation unserer Arbeitnehmer ist der wichtigste Grund für unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Das muß so bleiben.

Ganz wichtig ist für mich auch, daß wir deutliche Fortschritte machen zu einer größeren Mitgestaltung und Mitbestimmung der Arbeit-

nehmer in den Unternehmen. Dazu gehört auch, daß wir die Arbeit dort neu organisieren, wo wir größere

erreichen können. Es ist an der Zeit und es ist auch möglich, dem Wunsch nach mehr Eigenständigkeit in der Arbeitswelt stärker zu entsprechen. Erfahrungen in skan-

dinavischen Unternehmen belegen, daß das auch wirtschaftlich Sinn macht.

Opel Post: Am 25. Oktober haben Sie in Bochum den Bandlauf des zehnmillionsten Kadett hautnah verfolgt. Hatten Sie schon früher einmal Kontakt mit Opel?

Rau: Oh ja, mein erstes Auto war ein Opel und zwar ein Opel P 4. An dieses Modell werden sich die Jüngeren kaum erinnern können. Wenn ich es nicht falsch in Erinnerung habe, war dieses Modell ein Vorläufer des Kadett. Ich wünschte, ich hätte dieses Auto noch. Meine Kinder fliegen auf Oldtimer.

General Motors begehrt

Bochum. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident ist bekannt für seine treffenden Anekdoten. Natürlich hatte Johannes Rau auch eine für die Bochumer Feier parat:

Der frühere amerikanische Präsident Richard Nixon wollte sich der Hilfe Moshe Dajans versichern, um den Vietnamkrieg zu Ende zu bringen. Israels damalige Ministerpräsidentin Golda Meir war mit einer Ausleihe des Generals einverstanden, verlangte jedoch als Gegenleistung zwei amerikanische Generale. „Geht klar“, ließ Nixon sie wissen, „telegrafieren Sie mir die Namen.“

Die Antwort aus Tel Aviv kam prompt: „General Motors und General Electric.“



Klare Meinung: Interview-Partner Rau

Gewerkschaften, zuzuschieben. Er will ablenken von der eigenen Verantwortung. Er sollte lieber vor seiner Tür kehren als sich unerbeten in die Sache der Tarifpartner einzumischen.

Opel Post: Wie muß sich denn die Arbeit in der Industrie verändern, um wirtschaftliche Zukunft

entsprechen. Erfahrungen in skan-

Opel Post

Die Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel AG

Herausgeber: Adam Opel AG, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim – Öffentlichkeitsarbeit/Personalbereich

Redaktion: Dieter Schmidt (Chefredakteur) Fritz Lorek (stv. Chefred.)

Sekretariat: Irene Lukas Mitarbeiter in den Werken: Horst Markmann, Andreas Graf Praschma (Bochum), Heidi Adam (Kaiserslautern)

Layout: D+K Horst Repschläger Satz und Druck: Darmstädter Echo, Holzhofallee 25-31, 6100 Darmstadt Anschrift der Redaktion: Opel Post, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim, Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 06142/66-40/57, -3898

Jubiläums-Kadett für autistische Kinder

Grund zur Freude

Bochum. „Ich kann mich noch genau an meinen ersten Wagen erinnern, es war ein Opel P4. Das muß so 1951 gewesen sein. Damals war ich mächtig stolz.“

Es war wieder ein stolzer Anlaß, als Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Johannes Rau am 23. Oktober das Steuer eines Opels in die Hand nahm. Ohne den obligatorischen Regierungs-Chauffeur lenkte er den plantinfarbenen Kadett 1,6i Caravan Club aus der Halle der Endkontrolle auf die Bochumer Werksstraße. Der Beifall galt Raus Fahrkünsten genauso wie dem Wagen: Schließlich handelte es sich um den zehnmillionsten Kadett. Der Bestseller aus Bochum reiht sich damit ganz oben in die Rekordliste des Automobilbaus ein.

Vor Mitarbeitern und zahlreichen Gästen ließ der Ministerpräsident in einer anekdotenreichen Rede die Geschichte der größten „Kadetten-Anstalt Europas“ noch einmal Revue passieren. Die rettende Hand, die Opel dem vor 27 Jahren in einer tiefen Bergbaukrise stekenden Land mit dem Bau der Bochumer Werke entgegenstreckte, habe er bis heute nicht vergessen.

Ein dickes Lob gab es auch für die Zukunftstechnologie, die Opel dem Land beschert. Mit weißen Schutzanzügen über den festliche dunklen Zweireihern konnte sich die Politiker-Delegation in der modernen Lackiererei davon über-

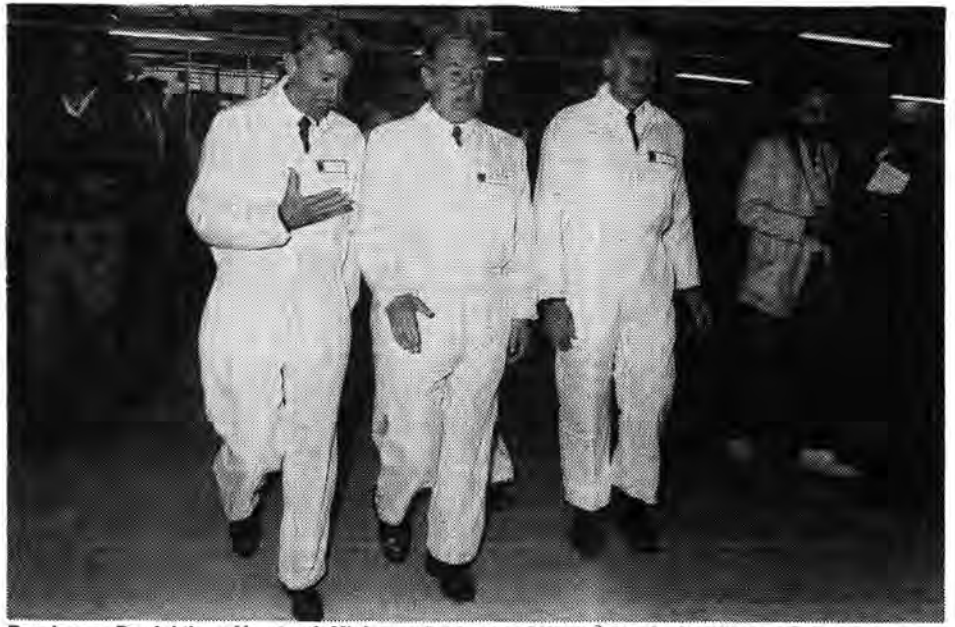
zeugen, daß „High-Tech“ nicht nur Produktionszahlen steigert, sondern einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt liefert. So erwähnte Rau in seiner Laudatio das weltweit bisher im Großserienbau einmalige Verfahren, bei der Lackierung schädliche Verdünnungsmittel zum größten Teil durch normales, ungefährliches Wasser zu ersetzen. Bei einem Rundgang durch die Lackiererei konnte sich der Ministerpräsident das moderne Verfahren später in der Praxis ansehen und von kompetenten Gesprächspartnern erläutern lassen.

Grund zur Freude gab es am 23. Oktober nicht nur für die fast 18 000 Bochumer Opel-Werker und ihre Gäste. Freuen können

sich auch 39 an der seelischen Krankheit Autismus leidenden Kinder. Der symbolische Opel-Riesenschlüssel für den Jubiläums-Kadett, den der Landesvater aus der Hand von Opel-Chef Louis R. Hughes erhielt, wurde schon am nächsten Tag an eine Gruppe der Arbeiterwohlfahrt, die Pflege- und Lebensgemeinschaft Werder Straße in Wuppertal, weitergereicht, die sich im mobilen Einsatz um die Betreuung der 39 kranken Kinder kümmert. Die Kinder leiden an Autismus, einer psychischen Krankheit. Sie geht einher mit Teilnahmslosigkeit und dem Verlust des Kontakts zur Umwelt. „Bei der Hilfe ist Zuverlässigkeit gefragt, da kommt ein Kadett gerade recht.“



Abfahrer: Paul Müller, Moderatorin Maurer, Anna-Maria Radloff



Rundgang: Produktions-Vorstand, Ministerpräsident und Werksleiter im Lackiererei-Schutzanzug



Ehregast: Ministerpräsident Johannes Rau

Auszeichnung in Japan

Preis für Vectra

Tokio/Wien. Das japanische Handelsministerium hat den Vectra 2.0i CD als bestes ausländisches Produkt mit einer Prämie bedacht. Zugleich erhielt das Fahrzeug aus dem deutschen Rüsselsheim den begehrten Design-Preis „Good Design Award“. In Österreich wurde der Vectra „beste und überzeugendste Neuerscheinung“. Der Auto-, Motor- und Radfahrerclub vergab diese Auszeichnung. Sie ist die 17. für das Mittelklassemodell.

Erdbeben in Kalifornien

Hilfe von GM

Detroit. General Motors hat eine Soforthilfe von drei Millionen Dollar für die Opfer des schweren Erdbebens von San Francisco zur Verfügung gestellt. GM-Chairman Roger B. Smith gab weiter bekannt, daß das amerikanische Rote Kreuz eine zusätzliche Spende von 500.000 Dollar erhält, um den Opfern der Naturkatastrophe helfen zu können.

Kooperation Lotus-Isuzu

Elan für Japaner

Tokio. Isuzu vertreibt nun auch den Sportwagen „Elan“ des britischen Herstellers Lotus in Japan. Schon seit dem vergangenen Jahr ist das japanische Unternehmen Importeur von Opel-Automobilen.

Video-Konferenz

Qualität per Satellit

Detroit. General-Motors-Präsident Robert C. Stempel hält es für notwendig, daß alle Mitarbeiter an der Verbesserung der Qualität mitarbeiten. In einer Rede, die per Satellitenschaltung an über 100 000 Teilnehmer des National Quality Forum übertragen wurde, sagte der GM-Präsident, daß der internationale Wettbewerb schon einen großen Sprung bei der Qualität mit sich gebracht habe.

Teile für Jupiter-Sonde

Delco im Weltraum

Houston/Texas. Delco stellt den Steuerungscomputer her, der die amerikanische Jupiter-Sonde „Galileo“ 1995 in die Atmosphäre des Planeten führen soll. Das GM-Unternehmen Delco produziert für Opel unter anderem Elektrik-Teile.

Gorbatschow interessiert

Glasnost

Moskau. Hohen Besuch konnte das Team am GM-Stand einer Messe in der sowjetischen Hauptstadt begrüßen. Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow informierte sich im Rahmen eines Rundgangs auf der „USA '89 Trade Show“ über die ausgestellten Fahrzeuge. In privaten Gesprächen mit GM-Managern unterhielt sich der Reformpolitiker über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Autoindustrie der Sowjetunion und General Motors.

Der „Sohn Moskaus“ war ein „Kadett“

Vom Main an die Moskwa

In den Baracken riecht es nach Machorka und Kapustasuppe und nach 60 Männern, die den ganzen Tag schwitzen und frieren zugleich. Der Schnee an der Ostseite ist so hochgeweht, daß er die Fensterchen zudeckt.

Die Männer legen die nach H. Kresol stinkenden Schwellen auf Bahnkörper, deren Schotterbettung nur durch den Frost zusammengehalten wird. Der letzte Traktor ist verreckt. Sie schleppen die Eisenbahnschienen an den Tragzangen zwei, drei Kilometer, die Plenies, deutsche Kriegsgefangene in Sibirien.

Bald wird das Jahr 1947 anfangen. Der Krieg ist lange vorbei. Aber ob dieses Gefangenendasein je endet? Vielleicht gibt es zu Silvester eine Sonderration.

Aber dann ist es ein ganz normaler Arbeitstag, als in der Kohlsuppe ein paar Fleischstücke schwimmen und die Zuteilung von diesem schwarzen, klebrigen Brot sichtbar und fühlbar größer ist. Man kennt das: eine Kommission ist gemeldet. Den Omnibussen entsteigen Zivilisten in ordentlichen Pelzmänteln und Pelzmützen, richtige dicke Zivilisten. Sie verschwinden in der Verwaltungsbaracke. Und nun fängt das Rätseln an: Wird das Lager aufgelöst? Ist das vielleicht die Entlassungskommission? Was machen die Herrschaften in der Verwaltungsbaracke? Sie wälzen Akten, so hört man von den drei Landsern, die dort zum Ausfragen und Heizen abkommandiert sind. — Die suchen irgendwas. Sehr verdächtig.

Und dann beim Abendappell plärrt der Lagerlautsprecher los: „Folgende Gefangene zur Lagerleitung: Gefreiter Gerhard Bosdorf, Unteroffizier Franz Schiffer! Sofort!“ Die beiden treffen sich vor der Tür der Verwaltungsbaracke. Sie kennen sich. Sie sind beide aus Rüsselsheim.

„Mensch, was wollen die von uns?“ Der Gefreite Bosdorf zittert ein bißchen, teils wegen der grimmen und schneidenden Kälte und teilweise auch vor Angst. Der Unteroffizier Schiffer ist abgebrüht, ein gestandener Mann, ein „alter Sack“ gegen den 20jährigen Gefreiten. Er hat sich schon seine Gedanken gemacht: „Wir haben eines gemeinsam“, sagt er, „wir haben beide in Rüssels-

heim bei Opel gearbeitet.“ Bosdorf kriegt noch mehr das Zittern: „Aber warum gerade wir?“ „Klar“, sagt der Unteroffizier gelassen und hat schon den verschlissenen Fausthandschuh auf die Klinke gelegt, „die Russen suchen Spezialisten.“

Bosdorf schnauft: „Aber ich war bloß kaufmännischer Lehrling bei Opel“, sagt er. „Davon halt den Mund“, sagt Schiffer, „du warst mit mir zusammen in der Karosseriefertigung.“

Tatsächlich, die Kommission reiste in Sibirien herum und suchte Opel-Angestellte. Und nach und nach, auf dem endlosen Transport per Bus, dann per Bahn durch den verschneiten Ural und über die Wolga nach Moskau, kam's heraus: Die Sowjets wollten Opel-Automobile bauen.

In Moskau war es zwar nur wenig wärmer als in Sibirien, und das Fabrikgelände am Stadtrand, wo die Opelleute vom Lkw kletterten, sah sehr heruntergekommen aus, aber man kam wenigstens in feste Quartiere und auf dem Hof wimmelte es von Kriegsgefangenen mit der Heimatanschrift Rüsselsheim, daß es nur so widerhallte von „Mensch, du lebst auch noch!“ und „Was so'n alter Rüsselsheimer ist, den kriegt nichts kaputt!“

Da wurden Wände hochgemauert, Fenster eingesetzt, Bettungen für Maschinen betonierte und die aberhunderte Kisten auf dem Hof, alle mit der Aufschrift „Opel“ gelehrt. Gleichzeitig entstand in den Werkshallen die komplette Fertigungsanlage vom „Opel Kadett“.

Sie war direkt von Rüsselsheim gekommen in einem Zug mit 59 Güterwagen. Eigentlich hatten die Russen das gesamte Opelwerk haben wollen, das ohnedies schon schwer von Bomben mitgenommen war. Aber die Amerikaner, die in Hessen damals das Sagen hatten, verhandelten solange, bis sich die Demontagekommission mit der Kadett-Fertigung begnügte. Viel Überredungskunst hatte allerdings nicht dazu gehört.

Die Zahlen sprachen für den Kadett. „Dieser kleinere Bruder des Opel Olympia ist der meistverkaufte Kleinwagen in Deutschland bis zum Krieg gewesen“, konnte man den Russen sagen. „Im ersten Fertigungsjahr, von En-



Erfolgsmodelle: Drei Generationen Kadett von 1938 bis zur Gegenwart

de 1936 bis Ende 1937 wurden schon 34 000 Stück abgesetzt, bis zum Kriegsbeginn rund 108 000!

In Moskau war die ehemalige Panzerfabrik mit angeschlossenen Eisenbahnreparaturwerk im

Juni 1947 einsatzbereit. Die Bänder konnten anrollen. Über dem Fabrikator stand „Sawod Malolitratschnisch Awtomobile“ in kyrillischen Buchstaben, was soviel heißt wie „Kleinwagenfabrik“. Aber in der Zubehörabteilung

prägten die Stanzten einen ganz neuen Namenszug, eine ganz neue Bezeichnung: „Moskwitsch“ — „der Sohn Moskaus“. Dahinter die Zahl 400. Das hatte mit dem Hubraum nichts zu tun, der betrug — wie beim „Kadett“ — 1100 ccm; „400“, das sollte signalisieren: Vierzylindermotor, vier Türen, vier hydraulische Bremsen, Viergang-Lenkachsendrehung.

Doch ein „Kadett“ ist der „Moskauer“ nicht geworden. Trotzdem, der sowjetische Export profitierte jahrelang von der Erinnerungsqualität, die der „Moskwitsch“ immerhin an den „Kadett“ der Vorkriegszeit besaß.

Auch der Preis von 4000 Mark war bestechend. Vor allem die Belgier kauften eifrig, bis sie dann doch von der mangelhaften Verarbeitung die Nase voll hatten. — Im Ostblock aber ist die „Raubkopie“ des „Kadett“ in großer Stückzahl bis 1959 verkauft worden. Aber auch der neue „Moskwitsch“, der danach konstruiert wurde, zeigt innerlich noch manche Merkmale der alten Opelverwandtschaft.

Ein richtiger „Kadett“ erlebte erst im Jahre 1962 bei Opel seine Wiedergeburt. Im neuen Werk in Bochum lief er von den Bändern. — „Ausgeklügelt aber problemlos“, so charakterisierte ihn damals die Fachpresse. Zum 100jährigen Bestehen des Unternehmens war er ein würdiger Festbeitrag.



Anfänge: Produktion des Vorkriegs-Kadett in Rüsselsheim

Leonhard Reinirkens

Was spricht für eine Lehre bei Opel?

Umfrage zur Ausbildung

Rüsselsheim. „Fit für die Zukunft“ müssen die Schulabgängerklassen sein. Ihre Berufswünsche, Perspektiven und Meinungen hinsichtlich der Opel-Berufsausbildung untersuchten angehende Industriekaufleute des zweiten Lehrjahres in einer repräsentativen Umfrage an Schulen.

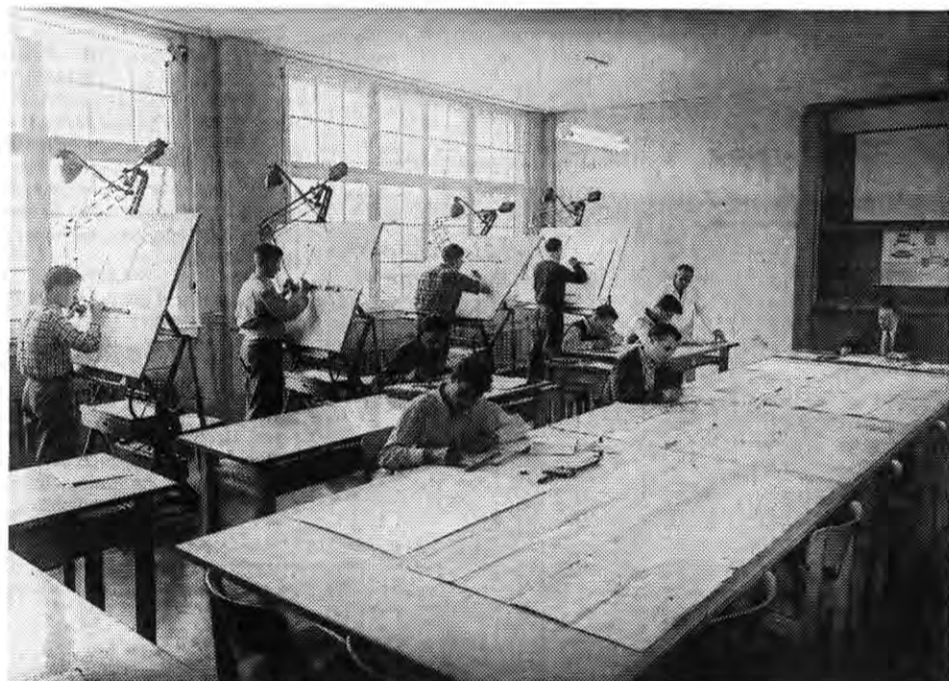
Die Umfrage belegte, daß die Opel-Berufsausbildung generell, bei allen Schultypen, einen sehr guten Ruf als fundierte und zukunftsreiche Berufsausbildung genießt. Die im Unternehmen angebotenen Ausbildungsberufe gelten als sehr attraktiv und decken einen Großteil der Berufswünsche. Dennoch interessieren sich prozentual mehr Realschüler und Hauptschüler für eine gewerblich-technische Berufsausbildung bei Opel, als Gymnasiasten.

Knapp über die Hälfte der Gymnasiasten wollen nach ihrem Abitur ein Studium anknüpfen, 36 Prozent favorisieren eine solide Ausbildung mit anschließendem Studium. Das Interesse an kaufmännischen Ausbildungsberufen ist bei allen Schulabschlüssen groß.

Die Umfrage belegte weiter, daß die Schüler primär durch „Mundpropaganda“, über Verwandte, Bekannte und Opel-Mitarbeiter, Infor-



Schirm-Frau: Computerlehrgänge sind gefragt



Vergangenheit: Zeichenbrett statt Bildschirm



Weiterbildung: Mit Abschluß der Berufsausbildung ist die „Lehrzeit“ noch lange nicht zu Ende



Feller: Die Opel-Berufsausbildung gilt als fundiert und zukunftsreich

mationen über die Opel-Berufsausbildung erhalten. Dennoch wünschen sich 75 Prozent der Schüler mehr Info-Literatur zu den Opel-Ausbildungsberufen, sowie ein „Bewerbermarketing“, daß schon zwei Jahre vor Schulabschluß, direkt in den Schulen, einsetzt. „Bewerbermarketing“ wird dabei als ein Instrument verstanden, um die Opel-Berufsausbildung populärer zu machen sowie die Schüler gezielt anzusprechen und zu informieren.

Außerdem wünschen sich die Schüler mehr „Transparenz“. Sie würden gern mit Opel direkt durch Praktika, direkte Ansprechpartner im Werk, Werksführungen oder Ferienjobs in Kontakt treten. Opel ist ein gefragtes Unternehmen.

Ein generelles Resultat der Umfrage ist auch, daß die Schüler nicht primär den Ausbildungsbetrieb, sondern das Unternehmen als Ganzes sehen. Das Unternehmens-Image spielt bei ihrer Bewerbung eine herausragende Rolle. Opels „Imageprofil“ spricht für sich. Das Automobilunternehmen bekam von den Schülern Bestnoten in punkto Dynamik, High-Tech, Qualität, Umweltfreundlichkeit und Teamorientierung.

Neben der Umfrage an den Schulen starteten die Auszubildenden außerdem eine Auszubildendenumfrage, die zum Ziel hatte, die Opel-Berufsausbildung unter die Lupe zu nehmen und kritisch zu beurteilen. Generell wurde dabei das Image der Berufsausbildung und des Unternehmens von den Auszubildenden als „gut“ beurteilt.

Die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden ist mit ihrer Ausbildung bei Opel zufrieden. Auch zeigte sich, daß die Auszubildenden die Zeichen der Zeit erkannt haben, und sich den gestiegenen Anforderungen stellen. Deshalb wünscht sich ein Großteil zusätzlicher Lehrgänge und Seminare, auf

denen Personal Computer- (PC), Computer Numeric Control- (CNC) oder Elektropneumatik- und Elektrohydraulikenkenntnisse vermittelt werden.

Hoch im Kurs steht bei den Auszubildenden auch die Teamorientierte Berufsausbildung (TOB). Sie wünschen sich deshalb mehr Projekte und mehr Teamarbeit, die das selbständige Planen, Realisieren und Entscheiden beinhalten.

Bei den Wunschberufen zeichnet sich bei den gewerblich-technischen Auszubildenden ein deutlicher Trend in Richtung Elektroberufe ab. Auch der Industriekaufmann bleibt Spitzenreiter der kaufmännischen Berufshiliste.

Die Resultate der Umfrage unter den Auszubildenden entsprachen fast deckungsgleich denen der Schüler. Die Opel-Berufsausbildung bezieht ihre Attraktivität durch ihr gutes Renommee, ihre Gründlichkeit, die verkehrsgünstige Lage und die gute Ausbildungs-

vergütung. Gute Gründe um im Opel-Team mitzumachen.

Teamarbeit war auch bei den Auszubildenden, die die Umfrage durchführten, Trumpf. Es wurde ein Rahmenplan aufgestellt und die Projektziele wurden fixiert. Im Team hatte man sich den theoretischen Background erarbeitet und sich über das Image, Marketingstrategien und das Opel-Erscheinungsbild informiert. Nach gründlicher Analyse wurden Fragebögen entworfen, die für externe Umfragen an Schulen und unter den Auszubildenden bestimmt waren. Dabei stand die Kooperation mit den Abteilungen Öffentlichkeitsarbeit und Marktforschung im Vordergrund. Nach der intensiven Vorbereitung wurden beide Umfragen gestartet und per Computer ausgewertet. Ein Beispiel dafür, daß die Projektarbeit im Rahmen der Teamorientierten Berufsausbildung ein Feuerwerk an Kreativität sein kann. ttd

Noch sind Ausbildungsplätze frei

Jetzt bewerben

Rüsselsheim. Mit neuen Methoden will Opel geeignete Bewerber für eine Ausbildung gewinnen. Personalmarketing heißt eine davon.

Jetzt hat der Wettbewerb zwischen den Unternehmen auch auf die Berufsausbildung übergreifen. Der Pillenkick ist schuld daran. Werner Stumpfe, Präsident des Arbeitgeberverbandes „Gesamtmittel“ hat im August Alarm geschlagen. „1988 kamen auf 146 Ausbildungsstellen nur 100 Bewerber“, beklagte er im Pressedienst seiner Organisation.

So bewerben sich auch bislang zu wenige qualifizierte junge Leute für die rund 280 Ausbildungsplätze, die Opel jetzt besetzen will. Mit gezieltem Personal-Marketing versucht Hans-Dieter Dorn, zuständig für die Ausbildungsverwaltung, die Lücken zu schließen.

„Im vergangenen Jahr blieben 14 Plätze unbesetzt“, berichtet der Diplom-Betriebswirt. Sorgenkinder waren dabei – wie in diesem Jahr – die gewerblichen Berufe. Allein sechs Zerspanungsmechaniker

hätten noch eine Ausbildung bekommen können.

Andererseits haben sich jetzt bereits elf Bewerber für jeden Ausbildungsplatz als Automobilmechaniker gemeldet und 97 Interessenten wollten eine der 15 Industrieelektroniker-Lehrstellen haben.

„Es gibt doch mehr als einen Beruf“, meint Ausbildungs-Verwalter Dorn. Diesen Gedanken will er nun auch mit einem Beratungstag an die jungen Leute bringen. Jeden Dienstag steht ein Mitarbeiter der Berufsausbildung von 8 bis 16 Uhr in der Lehrwerkstatt Rede und Antwort. Selbstverständlich gibt es bei dieser Gelegenheit auch ausführliches Informationsmaterial über die vielfältigen Möglichkeiten einer Ausbildung bei Opel. Im Rahmen der Mitarbeiterwerbung wurden beispielsweise für jeden Beruf Merkblätter erstellt. Und eine übersichtliche Broschüre informiert über alle Möglichkeiten, nennt Details und Ansprechpartner.

Broschüren und Auskünfte gibt es bei der Abteilung Kaufmännische Berufsausbildung, Telefon 2091.

Opel Post-Service

Adressen für Bewerber

Rüsselsheim/Bochum/Kaiserslautern. Bei Opel haben es Bewerber für einen Ausbildungsplatz leicht. Einfach den Bewerbungsbogen ausfüllen, die letzten beiden Schulzeugnisse beilegen und an die folgenden Adressen abschicken. Dort sind selbstverständlich auch die Bogen und nähere Informationen über die Ausbildungsberufe zu bekommen.

In Rüsselsheim wenden sich Interessenten an:
Adam Opel AG
Berufsausbildung Bewerberstelle
Postfach 1710
6090 Rüsselsheim
Telefonisch ist die Abteilung unter 06142/66-2091 zu erreichen.

In Bochum wendet man sich an:
Adam Opel AG
Abteilung Berufsausbildung
Postfach 101870
4630 Bochum

Der heiße Draht der Berufsausbildung an der Ruhr hat die Nummer 0234/389-2385.

Bewerber für Kaiserslautern schreiben an:
Adam Opel AG
Aus- und Weiterbildung
Postfach 1380
6750 Kaiserslautern
Telefonisch meldet sich die Abteilung unter 0631/532-246.

Bewerbungsbogen gibt es auch am Hauptportal des Werkes und beim Kaiserslauterer Arbeitsamt. Das Pfälzer Werk bildet allerdings nicht in kaufmännischen Berufen aus.

Perspektiven für den Führungsnachwuchs

Internationaler Hintergrund

Rüsselsheim. Johannes Schmitz, in der Personalabteilung zuständig für das Personalmarketing, läßt keinen Zweifel: „Wir wollen die besten“. Rund 130 hochqualifizierte Absolventen von Hochschulen und Universitäten braucht das Unternehmen in jedem Jahr. Vor dem internationalen Hintergrund des General-Motors-Konzerns haben die jungen Akademiker bei Opel gute Chancen für ihre berufliche Entwicklung.

Es wundert nicht, daß bei einem stark technik-orientierten Unternehmen insbesondere Ingenieure zu den gesuchten Spezialisten zählen. Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektronik und Elektrotechnik sowie Wirtschaftsingenieure sind begehrt. Die Vielfalt des Jobangebots hört hier aber lange nicht auf: Designer, Physiker, Psychologen, Luftfahrttechniker und sogar Meteorologen gehören zu den Teams, die in den unterschiedlichen Unternehmensbereichen arbeiten.

Studierrichtung und Abschluß sind zwar wichtig aber nicht alleine ausschlaggebend. In einer sich zunehmend verändernden Arbeitsorganisation zählen die Fähigkeit zur Teamarbeit, kommunikative Stärke, Leistungsbereitschaft sowie Kreativität und Initiative zu den Eigenschaften, die das Gesamtbild eines Bewerbers entscheidend mit prägen.

Die Beziehungen zur Muttergesellschaft General Motors, der britischen Schwesterfirma Vauxhall sowie zu weiteren 14 nationalen GM-Tochterunternehmen bedeuten über die beschriebenen Fähigkeiten hinaus, daß Sprachkenntnisse und eventuelle Auslandsaufenthalte als zusätzliche Pluspunkte für eine Bewerbung gewertet werden.

Eine aktive Personalentwicklung und -förderung ist ein weiteres Argument für den Einstieg bei Opel. Wer gezeigt hat, was in ihm steckt, kann beispielsweise im Rahmen des Junior Executive Training (JET) für ein Jahr freigestellt werden. In dieser Zeit durchlaufen die talentierten Nachwuchskräfte das gesamte Unternehmen, um das Zusammenwirken der einzelnen Arbeitsbereiche besser verstehen und kennenzulernen.

Zwei weitere Angebote der Personalentwicklung führen die Nach-

wuchs-Führungskräfte auch nach USA: Zum Personal Development Assignment (PDA) gehört das Kennenlernen der GM-Organisation in den Vereinigten Staaten und das Studium am US-College in Flint, das auf den Automobilbau spezialisiert ist, dient der Vertiefung des Wissens auf einem Spezialgebiet. Über hundert junge Mitarbeiter haben von diesen Programmen in den vergangenen Jahren profitiert. Johannes Schmitz: „Das ist die internationale Abrundung auf der Erfolgsleiter.“

Da der Wettbewerb um gute Nachwuchsführungskräfte besondere Anforderungen stellt, belassen es die Leute vom Personalmarketing nicht nur bei Anzeigen und redaktionellen Beiträgen in entsprechenden Medien. Mit großer Professionalität und Kreativität suchen sie den direkten Kontakt zu den Hochschulen. In Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensbereichen sind sie beispielsweise auf Hochschul-Kontaktmessen vertreten oder auf der IAA. Allein hier kamen 600 Interessenten auf den Messestand, um sich über die Perspektiven bei Opel zu informieren.

Neben der Personalbeschaffung sieht Johannes Schmitz in der Personalbetreuung nach dem Eintritt ins Unternehmen eine zentrale Aufgabe: „Das geht aber nur durch Zusammenarbeit zwischen den Spezialisten der Personalabteilung und den Unternehmensbereichen, in denen die neuen Leute arbeiten. Hier sind alle gefordert.“ Daß dazu neben der fachlichen Komponente auch das Menschliche gehört, ist klar. Zur Attraktivität eines Arbeitsplatzes gehört neben einem attraktiven Gehalt und guten Sozialleistungen mehr denn je, daß man sich im Unternehmen wohlfühlt.

Ansprechpartner

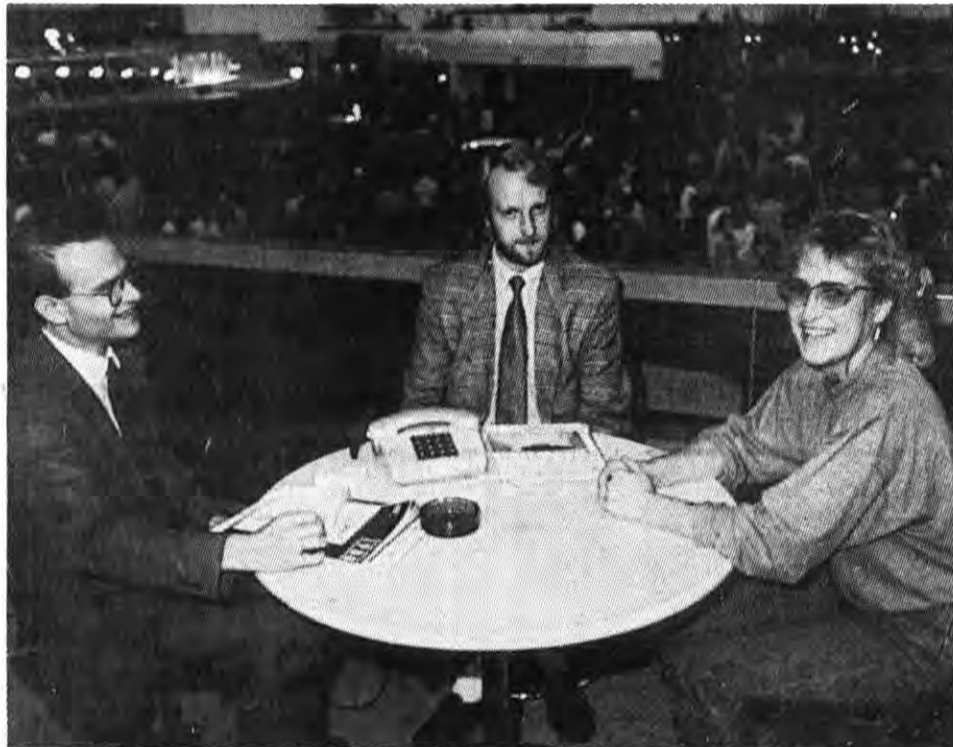
Rüsselsheim. Informationen für den Führungsnachwuchs gibt es bei:

Adam Opel AG
Abt. PAG
Postfach 1710
6090 Rüsselsheim

oder telefonisch unter 06142/
66-2536 oder 66-2606.



Perspektive: Zum PDA-Programm gehört ein Aufenthalt in Detroit



Tischgespräch: 600 Interessenten kamen zu Johannes Schmitz (Mitte) auf den IAA-Messestand

Lösungen...

Fortsetzung von Seite 1

sen im Betrieb mehr als bisher zu beteiligen.

Die neue Unternehmensphilosophie griff auch der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Richard Heller, in seinem Rechenschaftsbericht auf. Seiner Ansicht nach ist beispielsweise die weitere Verringerung der Fertigungstiefe mit diesem Verständnis kaum in Einklang zu bringen. „Was wir brauchen, sind Alternativen oder sogar Utopien, die an den Bedürfnissen der Menschen ansetzen und dadurch zum gemeinsamen Erfolg führen“, sagte Heller.

Weiter wies der Gesamtbetriebsratsvorsitzende darauf hin, daß es gelte, bei der Bewältigung der „enormen Herausforderungen“ der Zukunft Lösungen zu finden, „die beiden Seiten gleichermaßen Vorteile bringen“. Für Heller gehört zu den drängendsten Herausforderungen die weitere Sicherung der Arbeitsplätze. Darüber hinaus müßten starre Hierarchien der Vergangenheit angehören. Stattdessen müsse man den Teamgedan-

ken umsetzen sowie die „richtig verstandene Gruppenarbeit, die die Menschen entlastet und Kreativität freisetzt, um auch weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.“

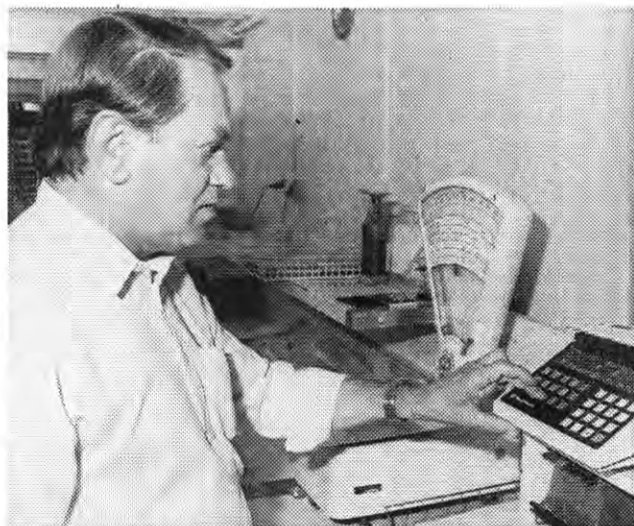
Zu den weiteren Forderungen des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden gehörte die mittelfristige Anpassung des Lohnsystems an die veränderten Gegebenheiten sowie eine „vernünftige Vorruhestandsregelung“ als Sofortmaßnahme. Es müsse weiter in die Ausbildung investiert werden, denn ohne qualifizierten Nachwuchs sei die Bewältigung der Zukunft undenkbar. Schließlich, so Heller vor den Betriebsräten, müsse die „Differenzierung zwischen Arbeitnehmern mit festen Arbeitsverträgen und befristeten Verträgen abgeschafft“ werden. Richard Heller schloß seinen Rechenschaftsbericht mit dem Angebot: „Wenn wir konstruktiv und unter gegenseitiger Rücksichtnahme die Herausforderungen annehmen, dann wird es immer Möglichkeiten geben, bestehende Probleme gemeinsam zu lösen.“

Wie Opels Briefe verteilt werden

12 000mal pro Tag geht die Post ab

Rüsselsheim. Das kleine C6-Kuvert ist blau und trägt die handgeschriebene Adresse „Herrn Adam Opel, Rüsselsheim“. Doch als der etwas altmodische Brief die Öffnungsmaschine der Postabteilung durchläuft, schreibt man nicht das Jahr 1899. Für die Mitarbeiter, die den Postverkehr des Stammwerks abwickeln, sind solche Schreiben auch 1989 nichts Ungewöhnliches. „Unter unseren rund 12 000 Briefen täglich ist so manches exotische Stück“, berichtet Horst Schulmeyer, Leiter der AVA-Postabteilung.

„Postfach 1710“ lautet eigentlich die offizielle Adresse der Adam Opel AG in 6090 Rüsselsheim. Doch wenn das Fach in Form eines ausgewachsenen Containers morgens um 7.30 Uhr geleert wird, trägt nur ein kleiner Teil der Sendungen diese korrekte Anschrift. Mancher Absender vertraut mit einer gewissen Berechtigung darauf, daß Opel in Rüsselsheim bekannt ist. Aber auch der Bahnhofplatz, die Darmstädter- oder Weisenauer Straße und das alte Postfach 1560 müssen als Anschrift erhalten. Besonders die unzähl-



Gewichtheber: Präzision spart Porto

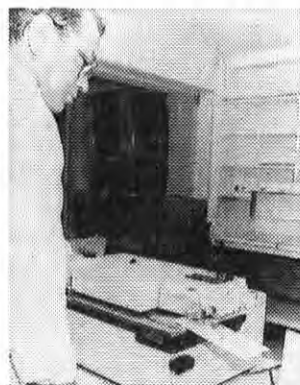
gen Anfragen von Opel-Fans aus dem Ausland entbehren häufig die richtige Adresse.

Viel mehr als diese harmlosen Ungenauigkeiten – die Post kommt problemlos an – stört Schulmeyer, daß rund die Hälfte der via Bundespost eintreffenden Briefe keinen genauen Empfänger

in einer exakt bezeichneten Abteilung trägt. Fast zweieinhalb Stunden vergehen, bis alle nur an „Adam Opel AG“ gerichteten Sendungen geöffnet sind und einer der vier damit beschäftigten Mitarbeiter aus dem Inhalt auf den Empfänger geschlossen hat. „Leider ist der Trend zu diesen empfängerlo-



Verteiler: Hellseherische Fähigkeiten sind häufig gefordert



Frankierer: Über drei Millionen Mark für Porto pro Jahr

sen Briefen steigend“, bedauert Schulmeyer.

Probleme bereiten dem Postmann auch viele der internen Sendungen in den brauen Werkspostumschlägen. Ungenaue Abteilungsbezeichnungen, unleserliche Schrift und Phantasieabkürzungen kosten hier viel Zeit. „Manchmal müssen die Mitarbeiter hellseherische Fähigkeiten entwickeln“, umschreibt der Post-Chef das Verfahren.

Ob von der Bundespost angeliefert oder als interne Sendungen eingetroffen – durch das Nadelöhr Postabteilung muß jeder Brief. 250 Fächer hat das Sortierregal, das sich nur wenig von dem eines

Dorf- oder Kleinstadt-Postamts unterscheidet. Und was bei der staatlichen Post die Briefträger, sind bei Opel vier Fahrer, von denen jeder nach einem minutiös geplanten Schema täglich 120 Empfängerstellen anfährt. Dort übernehmen dann Boten der Bereiche ihre Briefe, Drucksachen und Päckchen.

Gleichzeitig erhalten die Postfahrer aber auch die ausgehenden Sendungen, 10 500 für den Versand via Bundespost, 12 000 interne Umschläge und 5000 Kuverts als Sammelpost in andere Opel- oder General-Motors-Werke. Der Nachmittag wird in Schulmeyers Abteilung von den Frankier- und Kuvertiermaschinen beherrscht. Für rund 3,1 Millionen Mark in diesem Jahr stempeln drei Automaten Postgebühren auf die Umschläge – übrigens nach der Gebührenerhöhung im April rund ein Viertel mehr als 1988.

Dennoch sind die derzeit 27 Mitarbeiter (davon zwölf im Beschäftigteneinsatz) der Opel-Post (nicht zu verwechseln mit unserer Opel Post) stolz darauf, daß trotz steigendem Versandvolumen die Portoaufgaben bis zur Gebührenerhöhung gleichgeblieben sind. „Vieles kann statt als Brief auch als billigere Drucksache laufen. Dann beraten wir einfach die Absender“, erklärt Schulmeyer.

Manchmal steht das Post-Team aber vor fast unlösbaren Problemen. Beispielsweise wenn jemand einen „an die Tochter des Herrn Opel“ mit einer Heiratsofferte zu richten wünscht. „Bei solchen Frühlingsgefühlen können wir auch nicht mehr weiterhelfen“, bemerkt Horst Schulmeyer schmunzelnd. Fritz Lorek

Wir gratulieren



Werner Lapp



Roland Schmelz



Wolfgang Biermann



Theodor Lapp



Heinz Ludwig Benz



Artur Laudes



Alois Thomas



Robert Nold

Mohamed ben Messaoud Ifkiri, Beschädigteneinsatz;

16.11. Hermann Dechering, ZPE – Führungsbildung;

Willy Jakob, TEZ – PEK-Dauerprüflabor + Meßwesen;

Harry Müller, Motorenbau M-55;

Ludwig Cezanne, Preßwerk K-67;

18.11. Charalambos Viassis, Härtere;

19.11. Sigrig Sauer, Beschädigteneinsatz;

20.11. Klaus Dudek, Inspektion Preßwerk;

23.11. Rudi Groh, Materialwirtschaft;

Andreas Schmitt, Lackiererei;

Waldemar Stephan, Werksfeuerwehr;

30.11. Hanni Fleischer, Qualitätssicherung;

Jose Sampaio Lopes, Unterzusammenbau, Fertigbearbeitung u. Karosseriezusammenbau;

Siegfried Sonntag, Zsb. Karosserie-Rohbau;

7.11. Friedhelm Walendzik, Rep.-Abt. Zentral Werkstatt;

8.11. Jose Rodriguez Quelle, Zsb. Unterbau Komplett;

9.11. Günter Noll, Motorenbau;

11.11. Roland Fischer, Fahrzeugauslieferung Bochum;

Ferdinand Klitsche, Instandh. Preßwerk;

Helmut Schmah, Instandh. Chassiswerk;

13.11. Hans-Günter Dörner, Lohnabrechnung;

16.11. Franz Rennkamp, Ind.-Eng.;

17.11. Werner Prause, Prozeßanlagen Werk I;

19.11. Rudolf Radtke, Montageband;

23.11. Günter Krawietz, Tür-Modul;

Heinrich Tomeczek, Prod. Lagerwesen Karosseriewerk;

Johannes Kiwitt, Instandh. Preßwerk;

Karl-Heinz Bettenmann, Instandh. Chassiswerk;

Horst Marcinzik, Instandh. Preßwerk;

Joachim Hagen, Instandh. Preßwerk;

Herbert Schulze, Instandh. Preßwerk;

25.11. Lothar Otto, Lackiererei;

Kaiserslautern

10.11. Kurt Schmidt;

Zweigniederlassung Berlin

9.11. Manfred Nimpesch;

40 Jahre

Rüsselsheim

2.11. Werner Lapp, Lackiererei – Abschnitt 2;

Roland Schmelz, Preßwerk K-40;

10.11. Wolfgang Biermann, Zentralwerkstätten;

21.11. Theodor Lapp, Karosserie-Fertigmontage;

29.11. Heinz Ludwig Benz, Karosserie-Rohmontage;

Alwin Arnold, Gesenkbau u. Instandhaltung;

30.11. Werner Blumör, Betriebsmitteleinkauf;

Artur Laudes, TEZ – PEK-Fahrz.-/Entw. Werkstätten;

Alois Thomas, Produktionsvorbereitung Schmiede;

Heinz Etz, Karosserie-Fertigmontage;

Robert Nold, Beschädigteneinsatz;

25 Jahre

Rüsselsheim

1.11. Hermann Mutschke, Verk. an Großkunden u. Behörden;

Klaus-Dieter Nagel, TEZ – PEK-Dauerprüflabor + Meßwesen;

Ursula Sandner, Zentralwerkstätten Ltg./Verw.;

Erich Weber, TEZ – PEK-Rohkarosserie;

2.11. Gerd Renneßen, MPK-Materialabteilung;

Heinrich Trapp, Zentralwerkstätten, Preßwerkzeugbau;

Walter Feist, Betriebsrat;

Maria-Lucia Russo, Chassis-Teile;

Egon Hauck, MPK-Transportabteilung;

3.11. Bernhard Kurtz, Qualitätssicherung;

8.11. Helga Wannemacher, Wäscherei;

9.11. Karlheinz Nowak, Energieversorgung;

11.11. Edwin Kani, Instandhaltung-Motor, Getriebe und Schmiede;

Bochum

1.11. Clemens Vössing, MPK-Produktionssteuerung Werk II;

Werner Spoo, Plan.-Mechan. Preßwerk;

Herbert Bunk, Werksanlagen;

2.11. Udo Witte, Wagenendm. u. MEA Linie;

Friedhelm Presler, Instandh. Seitenwandfert. D-3;

Ewald Oehm, Instandh. Chassiswerk;

Helmut Baumgard, Wagenendm. u. Rep.;

Werner Bass, Lackiererei;

Ernst-Günter Fischer, EKD u. AKD Versandkontrolle;

Wir gedenken

Rüsselsheim

Winfried Lange, ZW-Qualitätskontr. Kar., geb. 30.3.36, gest. 13.9.89;

Karl-Heinz Schultheis, Instandhaltung Preßwerk, geb. 9.9.31, gest. 13.9.89;

Jakob Linz, ZW-Preßwerkzeugbau, geb. 26.11.33, gest. 19.9.89;

Albert Luft, Betriebsschreinerei, geb. 16.3.39, gest. 29.9.89;

Peter Feitl, PEK-Chassis, geb. 24.5.57, gest. 6.10.89;

Hans Joachim Kaiser, ZW-Schweißmasch. u. Vorr. Bau, geb. 14.2.46, gest. 8.10.89;

Bochum

Mariano Gordo Martin, MPK-Transportabteilg., geb. 23.4.43, gest. 9.9.89;

Günter Matuszczak, Ziehteile-Rep., geb. 2.9.40, gest. 13.9.89;

Edmund Schauer, ZSB Karosserie-Rohbau, geb. 4.9.32, gest. 23.9.89;

Kaiserslautern

Heinz Poths, Energieanlagen, geb. 1.12.34, gest. 13.8.89;

Dirk Sornborger, Fertigung, geb. 17.11.66, gest. 24.9.89;

Bei Opel begann die Zeit der Luft-Dynamik vor sechs Jahrzehnten:

„Ein Freudenschrei aus aller Herzen...“

Flugplatz Rebstock bei Frankfurt. 15.30 Uhr. Inmitten einer großen Menschenmenge auch der Luftfahrt-Redakteur des General-Anzeigers.

Er notiert: „Ein dröhnender Knall. Feuersprühend und in weißen Dampf gehüllt rast der Katapultwagen nach vorn. Für eine Sekunde steht das Herz still und der Atem stockt. Wird's gelingen? Ein noch halb beklemmender Freudenschrei aus aller Herzen – das Flugzeug steigt wirklich frei in die Luft, feuerspeiend wie ein Komet.“

Am Steuerknüppel des Kometen: Fritz von Opel auf seinem ersten Raketenflug. Der Pionier spricht nach der Landung: „Es ist wunderbar, so zu fliegen – von nichts anderem getrieben als Feuergasen.“ Das Datum: 30. September 1929. Mondfahrer Armstrong war noch nicht geboren.

60 Jahre später. Internationale Automobil-Ausstellung Frankfurt.

Steffi Graf startet die jüngste Rakete aus dem Hause Opel: „Calibra, Star der IAA“ (ADAC Motorwelt). Nur fliegen ist schöner.

Sechs Jahrzehnte Aero-Dynamik bei Opel münden in eine neue Bestmarke: $C_w = 0,26$. Weltrekord für den Calibra.

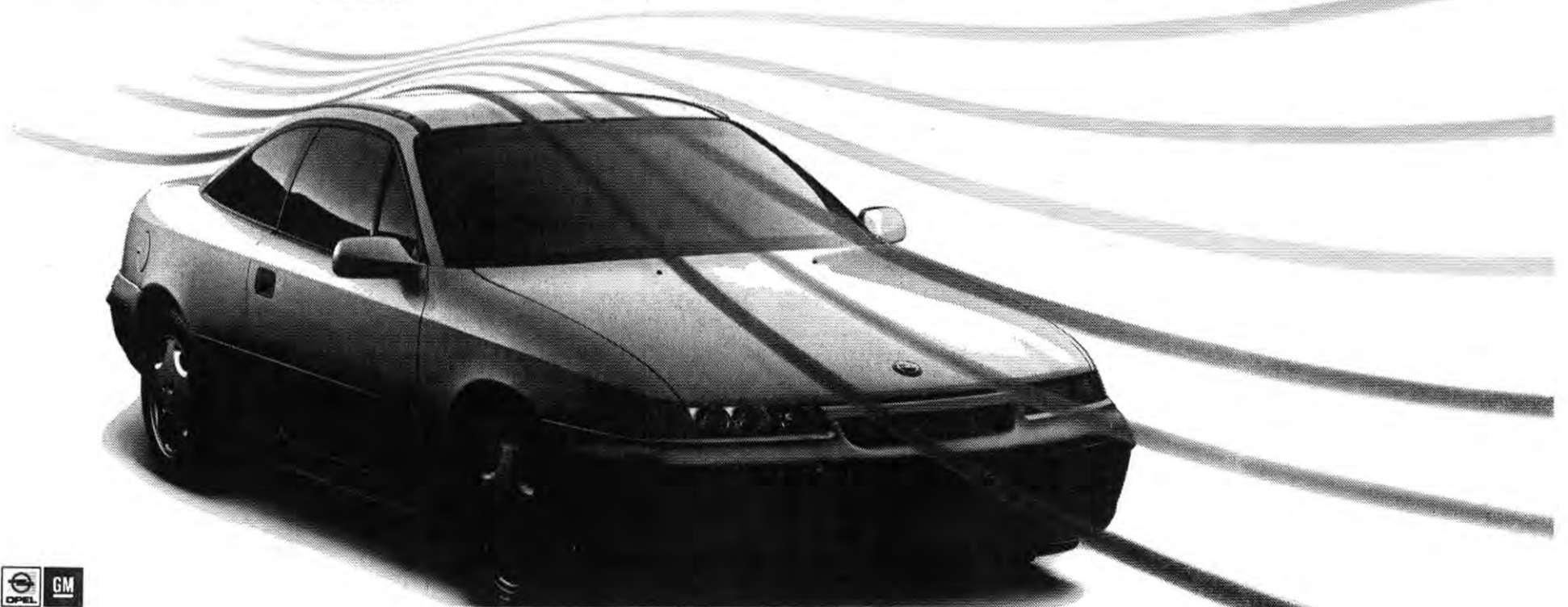
Das heißt: Noch weniger Verbrauch, weniger Emissionen, weniger Fahrgeräusch und mehr Komfort für den Verkehr der neunziger Jahre. Erstmals beim Calibra simulierten die Opel-Ingenieure schnell wechselnde Strömungsverhältnisse per Computer.

Für solche Aufgaben steht im Technischen Entwicklungszentrum der Adam Opel AG ein Cray X-MP 14 zur Verfügung. Dieses Superhirn mit seinen 80.000 Mikrochips erledigt 350 Millionen Rechenoperationen mit 15stelligen Zahlen binnen einer Sekunde.

Ein Beispiel nur zum Thema Opel und Innovation. Für manche manchmal überraschend. So meint der Brockhaus heute noch, erst 1939 sei mit der He 176 das erste Raketenflugzeug aufgestiegen.

Doch die Jungs vom Brockhaus sind ja nicht die einzigen, die derzeit über Opel neu nachdenken müssen.

OPEL



Personalien

Verkauf, Kundendienst und Teile

Wechsel in der Werbeleitung

Rüsselsheim/Zürich. Zum 1. Oktober traten folgende Organisationsänderungen in Kraft: Ulrich Seiffert (48), bisher Leiter, Werbung/Kommunikation im Ressort Verkauf, Kundendienst und Teile...

als Leiter, Marketing Operations, für Ausstellungen, Verkauf Veranstaltungen, Sportförderung und Verkauf/-Händlerprogramme verantwortlich zeichnet. Frey arbeitete zuletzt als Leiter, Verkaufsprogramme...

Werke Rüsselsheim Manfred Weber (47), bisher Betriebsleiter Instandhaltung Karosserie-Untersystembau und Karosserie-Rohbau K 130...

Materialeingangs- und Zahlungskontrolle. Werk Kaiserslautern Seit Oktober sind die Hauptabteilungen Beschaffungswesen und Material- und Produktionskontrolle...

Mit der Verwirklichung des Area Management Konzeptes wird die Organisation der Fertigungsbereiche neu gestaltet. Dies führt zu personellen Änderungen im Karosseriewerk I: Otto Friedrich Herbert (52) wurde zum Fertigungsbereichsleiter Gerippebau und Kundendienst...

Technisches Entwicklungszentrum Zur Koordinierung anstehender Modellprojekte innerhalb der Zentralen Werks- und Produktionsplanung (ZWP) wurden übergeordnete Funktionen bei Oskar Reitz (58) als Leiter ZWP-Projekte zusammengefasst...

Neuer Leiter Wareneingangs- und Verteilzentrum und Leergutentsorgung, Schicht A, ist Michael Eiermann (28), bisher Betriebsingenieur WEVZ. Ein weiterer Betriebsingenieur WEVZ, Daniel Schmidt (31), wurde zum Gruppenführer Ladehilfsmittel innerhalb der Materialabteilung ernannt.

Finanzleitung-Betrieb Mit sofortiger Wirkung wurden Winfried Vahland (32) zum Leiter der Abteilung Projekterstellung und -berichterstattung sowie Harry Burkutean (38) zum Leiter MSR Koordination ernannt.

Der bisherige Leiter Produkt-Kosten Finanz, H. Rudolf Wagener (37), wurde in den Vertrieb versetzt und dort mit der Aufgabe des Leiters, Teile & Zubehör, Finanz, betraut. Hier ist er verantwortlich für Controlling, Preisgestaltung, Abrechnung, Produktkosten und Systemkoordination des T&Z-Bereiches.

Quality Network Zu Koordinatoren Quality Network wurden ernannt: Werner Flegel (51) für das Technische Entwicklungszentrum, Diethard Völzke (40) für die Werke Rüsselsheim und Willy Ott (36) für den Vorstandsbezug Vertrieb.

Werke Bochum In der Finanzabteilung wurde Gerhard Weiss (52) zum Abteilungsleiter der Kreditorenbuchhaltung ernannt.

Siegbert Schwardtmann (47) wurde die Verantwortung für Arbeitsverfahren und Richtlinien übertragen. In dieser Funktion berichtet er künftig an Manfred Weber, Leiter der Revision sowie der

32. Tour d'Europe

„Wahnsinnig anstrengend“

Heidi Hetzer und Copilotin Karin Christopheit strahlten bei der Zielankunft in Mainz mit dem Wetter um die Wette. Das hübsche Duo hatte auch allen Grund dazu. Denn die Berlinerrinnen hatten nicht nur souverän den Vorjahrsieg in der Damenwertung wiederholt, sondern obendrein ihren Opel Kadett GSI mit dem amtlichen Kennzeichen B - HH 285 in der Gesamtwertung auf Rang drei gesteuert.

ren. In der Gutenbergstadt dachte die blonde Heidi aber zumindest einmal laut darüber nach, daß das Unternehmen mit einem Vectra 4x4 auch nicht ohne Reiz wäre. Glänzend wurden die Opel-Farben bei dieser von einer hohen Ausfallquote gekennzeichneten Marathon-Rallye (von 47 in Mainz

auf die Strecke gegangenen Fahrzeugen erreichten lediglich 29 das Ziel) auch von Andreas Graf Praschma/Klaus Bierhoff vertreten. Das Paar aus Geldern/Mülheim kam auf seinem Kadett GSI 16V im Gesamtklassement auf Platz sechs und gewann damit zugleich den Journalisten-Cup. Da-

bei hatte es zwischenzeitlich für beide gar nicht so günstig ausgesehen; denn südlich von Madrid war ihnen ein BMW aufs Heck gedonnert, so daß Graf Praschma bei seiner sechsten Tourinahme (Immer auf Opel!) fast schon den dritten Ausfall befürchtet hatte. Doch dank der flinken und tüchtigen Hände von Mechanikern in der CSSR und aus dem eigenen Troß wurde der Schadeß zumindest wieder soweit behoben, daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.



Anspannung: Andreas Graf Praschma, Belfahrer Klaus Bierhoff

Vor Hetzer/Christopeit (Gesamzeit 9:24:31 Stunden) lagen bei der 32. Auflage der Internationalen ADAC-Rallye Tour d'Europe am Ende lediglich Thomas Leonhardt/Norbert Thamm (Berlin) auf Mercedes 190 (9:00:19) und die Titelverteidiger Horst Honrath/Karl-Heinz Engel (Bingen/Braunschweig) auf VW Golf GTI (9:21:10). Und so freute sich Heidi Hetzer, 1988 bereits Gesamtsechste, entsprechend. „Es war wahnsinnig anstrengend, aber ich bin so glücklich, daß ich die Strecke geradewegs nochmal rückwärts fahren könnte...“ Und das waren immerhin 9149 Kilometer mit 36 gewerteten Prüfungen durch Luxemburg, Frankreich, Spanien und Marokko.



Entspannung: Siegerteam Christa Christopheit/Heidi Hetzer am Ziel

Mithin erwies sich die Startnummer 13 als Glücksbringer, die Opel-Rennleiter Jochen Berger den beiden Motorsport-Amazonen für den Start im deutschen Opel-Team leihweise zur Verfügung gestellt hatte. Im nächsten Jahr will Heidi Hetzer selbstverständlich wieder mit von der Partie sein. Wahrscheinlich wird sie dann, wie bisher, erneut einen Kadett pilotie-

Sport-Splitter

Gelingen: Ein erfolgreiches Debüt feierte der neue Handball-Bundestrainer Horst Bredemeier. Beim Vier-Länder-Turnier in Zagreb belegte das deutsche Ensemble ungeschlagen (21:21 gegen Dänemark, 28:22 gegen CSSR, 20:20 gegen Jugoslawien) hinter Gastgeber Jugoslawien Rang zwei.

des Deutschen Handball-Bundes (DHB) vom 21. bis 26. November in acht Städten der Bundesrepublik am Start. Es spielen: UdSSR, Schweden, DDR, Bundesrepublik Deutschland A (Gruppe A), Jugoslawien, CSSR, Rumänien, Bundesrepublik Deutschland B (Gruppe B). Die Finalsplele finden in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Zwei Tage vor Turnierbeginn stehen sich das DHB-Ensemble und Olympiasieger UdSSR in der Stuttgarter Schleyer-Halle in einem Länderspiel gegenüber (19. November, 15 Uhr).



Abwehr: Handball-National-Team

Auftritt im Januar in Tokio, wo der deutsche Fußballmeister mit einem Spiel gegen Japans Nationalmannschaft seine Wintertournee beendet.

Prominenz: Dr. Henry Kissinger (66), ehemaliger Außenminister der USA und gebürtiger Fürther, wurde mit der Nummer 14014 Mitglied beim größten bundesdeutschen Sportverein, beim FC Bayern München.

Jubiläum: Mit dem 6:1, 7:6 (8:6) im Finale des Züricher Grand-Prix-Turniers gegen Jana Novotna (CSSR) feierte Steffi Graf (Es war ein herrliches Turnier!) zugleich den 75. Einzelerfolg dieses Jahres. Die Tennis-Welttranglisten-erhöhte mit der 50 000-Dollar-Siegeprämie ihr Gesamt-Preisgeld in sieben Profijahren auf rund 4,7

Millionen Dollar. Vom 22. bis 26. November ist die 20jährige Brühlerin beim Nokia Masters in der Essener Gruga-Halle am Start.

Ausverkauf: Bereits acht Wochen vor dem ersten Ballwechsel war das Davis Cup-Finale zwischen Titelverteidiger Deutschland und Schweden in der Stuttgarter Schleyer-Halle (15. bis 17. Dezember) ausverkauft. DTB-Teamkapitän Niki Pilic erwartet seine Musterschüler vom 4. Dezember an zur letzten Vorbereitungsphase vor Ort.

Höhenflug: Carl-Uwe Steeb befindet sich weiter auf dem Weg nach oben. Beim Grand-Prix-Turnier in Tokio, zu dem er lediglich als „Ersatzmann“ für den verletzten Boris Becker gereist war, scheiterte der Stuttgarter erst im Finale mit 2:6, 2:6 an Aaron Krickstein (USA). Die Niederlage wurde dem 22jährigen, der zuvor überzeugend aufgetrumpft und - ohne Satzverlust - Patrick McEnroe, Shiras, Leach (alle USA) sowie Cahill (Australien) ausgeschaltet hatte, mit 50 000 Dollar Preisgeld versüßt.



Vorhand: Carl-Uwe Steeb kann zufrieden sein

Rekordgagge: Eine halbe Million Mark kassiert der FC Bayern München vom Veranstalter für seinen

Volltreffer: Das zweite Eigentor seiner Laufbahn produzierte Klaus Augenthaler beim Münchner 2:1-Bundesligasieg in Düsseldorf. In dieser Hinsicht will ihn der Franz bestimmt nicht nachahmen, meinte der Bayern-Kapitän auf die Frage, ob ihm im Rheinstadion der heutige Teamchef der Fußball-Nationalelf als Vorbild gedient habe. Beckenbauer hatte während seiner aktiven Zeit das runde Leder einige Male formvollendet in den eigenen Kasten bugsiert.

Quality Network Zu Koordinatoren Quality Network wurden ernannt: Werner Flegel (51) für das Technische Entwicklungszentrum, Diethard Völzke (40) für die Werke Rüsselsheim und Willy Ott (36) für den Vorstandsbezug Vertrieb. Ihre Aufgabe als Leiterin Quality Network für die Vorstandsbereiche Finanzen, Personal- und Sozialwesen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungen zu Regierung und Industrie hat inzwischen Helga Ruschel übernommen. Ebenfalls als Leiter Quality Network fungiert Bernhard Buhl (55) für den Bereich der Einkaufsorganisation der Adam Opel AG.

Pechvogel: Bei der 2:5-Niederlage der deutschen Tischtennis-Nationalmannschaft im Europaliga-Duell in Saint Avold (bei Metz) gegen Frankreich war Jörg Roßkopf nicht in seiner sonstigen Spitzenform. Der EM-Dritte aus Düsseldorf verlor überraschend das Auftaktspiel gegen Gattien mit 20:22, 21:13, 21:23. Immerhin sorgte der Doppel-Weltmeister für die Gegenpunkte: im zweiten Einzel gegen Marmurek (15:21, 21:14, 21:16) und im Doppel mit WM- und Vereinspartner Steffen Fetzner gegen Gattien/Marmurek (21:15, 21:11). Fetzner, von Penicillinspritzen wegen schmerzender Weisheitszähne geschwächt, verlor seine beiden Einzel. Jörg Roßkopf: „Dieses Spiel müssen wir so schnell wie möglich vergessen.“

Informative Auto-Schau in Bochum

25 000 kamen zum Festival

Bochum. „Der Calibra ist da!“ Die Nachricht vom Eintreffen des sportlichen Rüsselsheimers in den Bochumer Werken sprach sich in Windeseile herum. Das neue Coupé war der Mittelpunkt des „Opel Bochum Festivals“, das am 30. September und 1. Oktober im Werk stattfand.

Eigentlich zunächst nur für Mitarbeiter, deren Angehörige und Freunde vorgesehen, entwickelte sich das Festival schnell zu einem Volksfest. Obwohl das Wetter nicht so recht mitspielte, kamen über 25 000 Besucher in das Werk.

Ständig dicht umlagert war der Calibra, der in der Eingangshalle neben einem Vectra 2000 16V 4x4 auf einer Bühne bestaunt wurde. Daneben der Kadett-Renner des Bochumer Opel-Werksfahrers Volker Strycek, Stargast am Sonntag im Werk. Volker, wie ihn die Bochumer vertraut rufen, leistete am Sonntag Schwerstarbeit: 4500 Fans nahmen je ein Autogramm von ihm mit nach Hause. Darüber

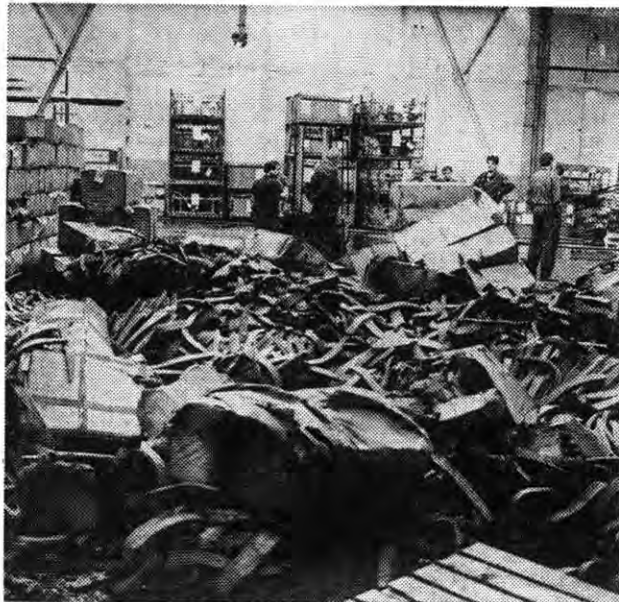
staunte auch Helga Herrmann, Ansgarin beim Westdeutschen Werbe-Fernsehen, die an beiden Tagen die Geschehnisse moderierte.

Angetan von der Veranstaltung zeigte sich auch Bochums Oberbürgermeister Eikelbeck. Er wurde vom Direktor der Bochumer Werke, Wolfgang Strinz, und vom Leiter Verkauf, Jörg Stiller, der die Gesamtorganisation hatte, beim Rundgang begleitet.

In der Werkskantine zubereitete 10 000 Liter Erbsensuppe mit knapp 2000 Kilo Fleischbeilage, ko-

stenlos verteilt, fanden reißenden Absatz; 25 000 Becher Limonade wurden geleert. Bei einer Präsentation der Polizei nahmen über 1000 Besucher an einem Computerspiel und am Reaktionstest teil. Die Verkehrswacht hatte einen Sehtest, den Verkehrskasper und einen Fahrradparcour aufgebaut, den annähernd 500 Kinder durchdrückten.

„Ein voller Erfolg für Bochum, diese Arbeitertage werden fortgeführt“, resümierten die Organisatoren. **pra**

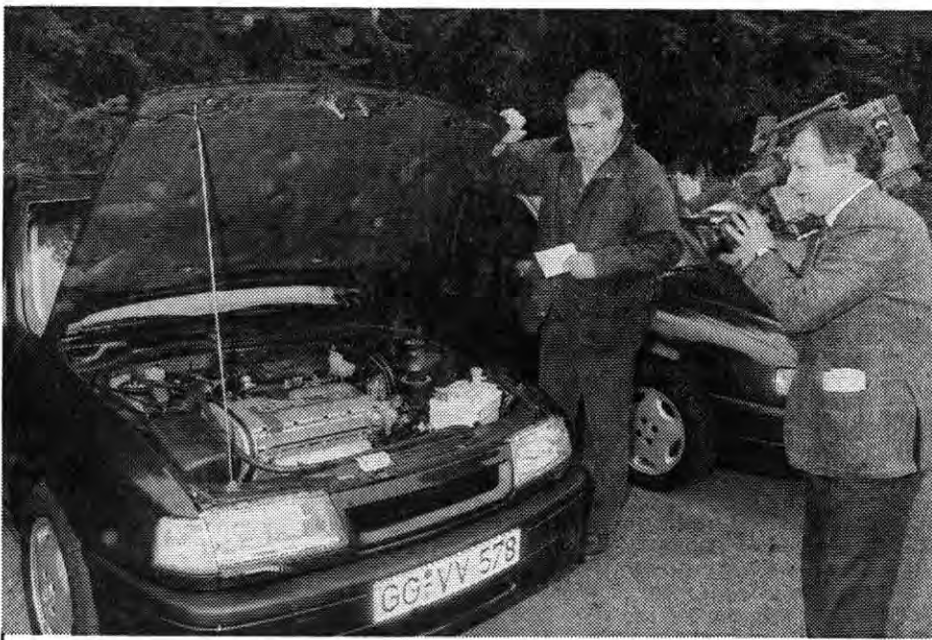


Feuer: Angebrannte Schaumteile

Brand im M 55

Rüsselsheim. Rund 100 000 Mark Schaden entstand bei einem Brand im Rüsselsheimer Gebäude M 55. Aus bisher noch nicht vollständig geklärt Ursache – die Feuerwehr vermutet Fahrlässigkeit – entzündeten sich Schaumteile für Sitze. Die Sprinkleranlage und Mitarbeiter aus angrenzenden Bereichen löschten das Feuer schnell. Unterbrechungen in der Produktion traten nicht ein.

keit – entzündeten sich Schaumteile für Sitze. Die Sprinkleranlage und Mitarbeiter aus angrenzenden Bereichen löschten das Feuer schnell. Unterbrechungen in der Produktion traten nicht ein.



Erste Er-Fahrungen mit den neuen Top-Modellen Vectra 2000, Omega 3000 24V und Senator 3.0i 24V sammelten Mitte bis Ende Oktober rund 700 Fachjournalisten aus Europa und Japan in Rüsselsheim und Umgebung. Nach der

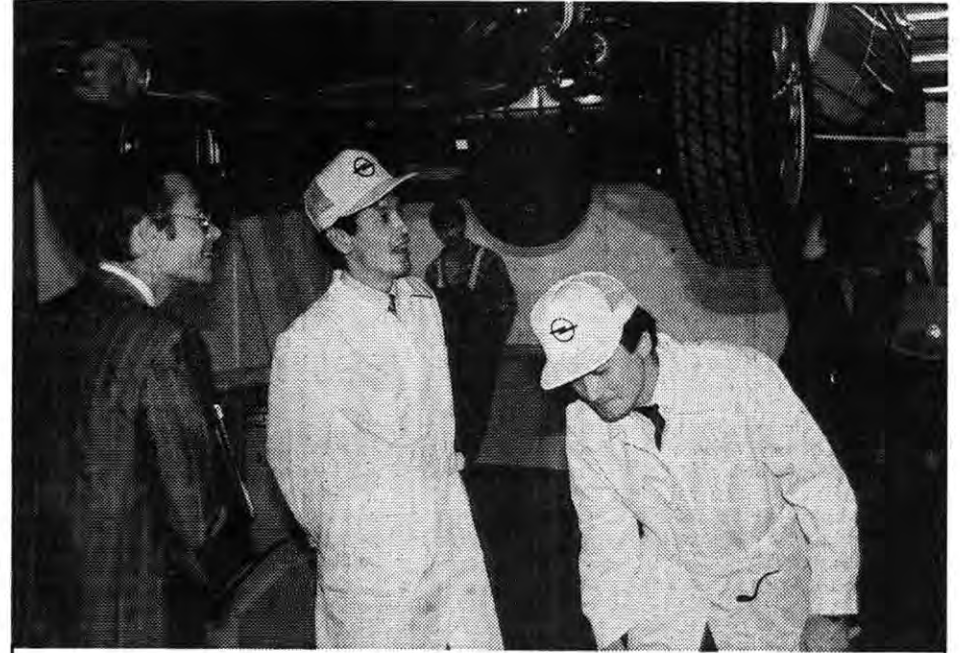
technischen Präsentation des sportlich-exklusiven Trios mit dem Blitz am Bug im Opel-Forum führten ausgesuchte Teststrecken die Teilnehmer durch Rheingau, Taunus und das Limburger Land.

Verbesserungsvorschläge im Pfälzer Werk

Prämien für Filter-Ideen

Kaiserslautern. Zwei Verbesserungsvorschläge, die sich mit Filtern beschäftigen, haben ihren Einsendern hohe Prämien eingebracht. Hans Ludwig erhielt 43 000 Mark, weil durch seine Ideen Filter einer Ultraschall-Reinigungsanlage nicht mehr verschrottet werden

müssen, sondern gereinigt werden können. In einem Jahr konnten durch die Idee des Mitarbeiters aus dem Beschaffungswesen so über 3000 teure Metallgewebefilter gespart werden. Um den Ausfall von Hydraulik-Anlagen geht es im zweiten Vorschlag. Erwin Herbach war



Typprüfung für Vectra

Reifezeugnis erteilt

Rüsselsheim. Neben Omega und Senator wird seit kurzem auch der erfolgreiche Vectra in Japan verkauft.

Zunächst war die Einfuhr der Vectras auf 1000 Stück begrenzt, da für den unbeschränkten Import

ein erweitertes und kompliziertes Typprüfungsverfahren durchlaufen werden mußte. Die entsprechenden Tests wurden jetzt im Beisein von Beamten des japanischen Transportministeriums abgewickelt, die hierzu speziell aus

Japan angereist waren. Das „Reifezeugnis“ erhielt der Vectra von Toshiharu Mochida und Shinichi Yahagi im Beisein von Georg Schaffner (v. r.), Leiter der Abteilung Typprüfung und Fahrzeugvorschriften im TEZ.

Batterien zum Sonderpreis

Starthilfe

Rüsselsheim. Der Zubehörverkauf an Werksangehörige bietet bis 16. Februar Autobatterien zum Sonderpreis an. Ein Original Opel-Akku kostet zwischen 68 Mark (36 Amperestunden) und 136 Mark (66 Ah) und ist bei den Verkaufsstellen erhältlich.

Steuerkarte abschicken

Rentneraufruf

Rüsselsheim. Jetzt wird es für die Bezieher von Opel-Rente höchste Zeit, die Lohnsteuerkarte 1990 an die Abteilung Altersversorgung abzuschicken. Sie ist dort für die weitere Zahlung der Opel-Rente erforderlich. **Wichtig:** Auf der Lohnsteuerkarte 1990 muß die Opel-Rentennummer vermerkt sein. (Siehe auch Anzeige auf Seite 9 unserer Oktober-Ausgabe.)

Verbesserungsvorschläge

Weniger Ideen

Rüsselsheim. Die Zahl der Verbesserungsvorschläge (VV) ist im Stammwerk bis Oktober im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent zurückgegangen. Das VV-Wesen erinnert deshalb an die noch bis Ende November laufende Sonderaktion. Jeder sinnvolle Vorschlag nimmt an einer Verlosung teil. Dabei gibt es unter anderem eine Videokamera und einen Farbfernseher zu gewinnen.

Die BKK informiert

Berechnung geändert

Rüsselsheim. Bezieher von Leistungen aus der Opel-Altersversorgung oder Hinterbliebenenversorgung zahlen ab 1. Januar 1990 nur dann Beiträge zur Krankenversicherung, wenn die monatlichen beitragspflichtigen Einnahmen ein Zwanzigstel der monatlichen Bezüge übersteigen. Für 1990 sind dies 164,50 Mark; im Vorjahr wurden 157,50 Mark zugrundegelegt. Rentner, die Versorgungsbezüge zwischen 157,51 Mark und 164,50 Mark erhalten und bisher der Beitragspflicht unterlagen, brauchen also vom 1. Januar an keine Beiträge mehr in die Krankenversicherung zu bezahlen.

Wieder Kameras zu gewinnen

Opel Post Preisrätsel

Rüsselsheim. Jetzt können sich drei Leser der Opel Post selbst ein Bild machen. Es sind die Gewinner des Preisrätsels aus unserer letzten Ausgabe, die in diesen Tagen je eine Olympus AF-10-Kleinbildkamera erhalten.

Das Trio wurde aus den vielen hundert Zuschriften gezogen, die bis zum Einsendeschluß bei der Opel Post eingingen. Etliche Teilnehmer hatten unsere Frage allerdings nicht aufmerksam genug gelesen. Gefragt war nach der besonderen Tierart, die Opel

nun in Zusammenarbeit mit dem World Wide Fund for Nature (WWF) vor dem Aussterben schützt. Und das sind die Galapagos-Pinguine, nicht einfach „Pinguine“, wie manche Leser meinten.

Die richtige Antwort wußten auf jeden Fall unsere drei Gewinner. Die Glücksspitze heißen Petra Wawrok (Bochum), Jörg Petry (Kaiserslautern) und Heinrich Reiniger. Herzlichen Glückwunschn. Wieder haben wir drei Olympus AF-10-Kleinbildkame-

ras besorgt, die aufmerksame Leser gewinnen können. Unsere Preisfrage lautet diesmal: **Wer war der Ehrengast beim Bandablauf des zehnmillionsten Kadett in Bochum?**

Die Postkarte mit Ihrer Antwort muß bis zum 1. Dezember bei uns sein.

Schreiben Sie an:
Redaktion Opel Post
Postfach 17 10
6090 Rüsselsheim

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preis für Geschäftsbericht

Ausgezeichnet

Düsseldorf. Einen beachtlichen dritten Platz belegte der Geschäftsbericht für das Jahr 1988 in einem Wettbewerb des „Industriemagazins“. Der Jahresreport wurde in der Gruppe der „nicht börsennotierten Unternehmen“ aus-

gezeichnet. Dr. Günter Gerlach vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit nahm Ende September in Düsseldorf die Auszeichnung von Jurymitglied Dr. Hermann Clemm und „Industriemagazin“-Chefredakteur Peter Carl entgegen.



Preisvergabe: Hermann Clemm, Peter Carl, Günther Gerlach (v. l.)